Marika Gruber (FH Kärnten)

**Ankommen und Zusammenleben im ländlichen Raum: Unterstützungsbedarf der ZuwanderInnen und der Gemeinden/Regionen in Kärnten**

Ländliche Regionen sind zumeist für drei Phänomene bekannt: Abwanderung, Alterung (und damit einhergehend zunehmende Bevölkerungsverluste) sowie eine Ausdünnung der Basisinfrastruktur (zu den Herausforderungen des demographischen Wandels siehe u.a. Schipfer 2005 und Huber et al. 2010). Zuwanderung hingegen findet vor allem in den Städten statt. Dies zeigt sich auch im Anteil der im Ausland geborenen Menschen: Zu Jahresbeginn 2017 lebten 61% der im Ausland Geborenen in Städten mit 20.000 oder mehr EinwohnerInnen. Alleine in Wien lebten 38% der im Ausland geborenen Menschen (vgl. Statistik Austria/Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres 2017, 80). Dennoch nimmt die Zahl der kleinen und mittelgroßen Gemeinden mit einem Anteil von 10% oder mehr an Personen ausländischer Herkunft zu – auch im ländlichen Raum. Knapp 20% der MigrantInnen in Österreich lebten zu Jahresbeginn 2017 in Gemeinden mit weniger als 5.000 EinwohnerInnen; ca. 8% lebten in Gemeinden mit weniger als 2.000 EinwohnerInnen (vgl. Statistik Austria/Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres 2017, 80). Gemeinden und Regionen im ländlichen Raum sind dadurch mit Herausforderungen konfrontiert, welche die Pluralisierung und Interkulturalität der Bevölkerung mit sich bringt und von ihnen neue Kompetenzen wie Aufnahmekompetenz oder Pluralitätskompetenz verlangt.

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit den Motiven nicht deutschsprachiger ZuwanderInnen in einen ländlichen, von Abwanderung gekennzeichneten Bezirk Kärntens zu ziehen und sich dort längerfristig anzusiedeln sowie mit den Bedürfnissen der ZuwanderInnen (vgl. dazu Gruber 2014), aber auch der Gemeinden/Region, die das Ankommen und interkulturelle Zusammenleben im ländlichen Raum mit sich bringt. Im Zentrum des Interesses liegt außerdem, wie es einer ländlichen Region in Kärnten gelingen kann, eine Ankommenskultur zu entwickeln. Die vorgestellten Erkenntnisse basieren auf leitfadengestützten Interviews mit ZuwanderInnen sowie Stakeholder-Workshops mit GemeindevertreterInnen aus den Bereichen Politik, Verwaltung, NGOs, Ehrenamtlichen, Wirtschaft u.v.m. im ländlichen Raum Kärntens, die im Sinne einer Action Research (Interventionsforschung) durchgeführt wurden.

**Quellen:**

Gruber, Marika (2014): Migration als Chance für den ländlichen Raum. Pilotstudie für den Bezirk Hermagor. Villach: Fachhochschule Kärnten.

Huber, Peter/Mayerhofer, Peter/Schönfelder, Stefan/Fritz, Oliver/ Kunnert, Andrea/Pennerstorfer, Dieter (2010): Demographischer Wandel als Herausforderung für Österreich und seine Regionen. Teilbericht 5: Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung.

Schipfer, Rudolf Karl (2005): Der Wandel der Bevölkerungsstruktur in Österreich. Auswirkungen auf Regionen und Kommunen. Österreichisches Institut für Familienforschung, Working Papers Nr. 51. Wien: Österreichisches Institut für Familienforschung.

Statistik Austria/Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (2017): Migration & Integration, Zahlen, Daten, Indikatoren 2017. Wien.